



Auftauchen an einem anderen Ort

Jiang Sanshi (Taipei) / Tuschemalerei
Martin Gensbaur (Dießen) / Malerei

Anfang Oktober schlägt das Kunstfenster eine Brücke zwischen dem Ammersee und Taiwan. „Malerei ist das Auftauchen an einem anderen Ort“. Ein oft zitierter Satz des Malers Franz Marc wird in einer nicht alltäglichen Ausstellung in Dießen neu gedacht. Es begegnen sich hier zwei Positionen der Gegenwartsmalerei, die an weit voneinander entfernt gelegenen Orten gewachsen und auf den ersten Blick kaum miteinander zu vereinen sind. In Zeiten der Globalisierung sind die Entfernungen scheinbar kürzer geworden. Das Tempo, mit dem wir Bilder herstellen, wahrnehmen und austauschen hat sich erhöht. Der jederzeit verfügbare „andere Ort“, die Gleichzeitigkeit einander fremder Kulturen, gehört längst zum medialen Alltag. Der „Umweg über China“, der nach einer Anregung des französischen Sinologen und Philosophen François Jullien den europäischen Blick auf Vertrautes verändern könnte, dürfte nicht nur die beiden Initiatoren des Kunstfensters und Herausgeber der gleichnamigen Schriftenreihe, die Kunsthistorikerin Ulrike und den Maler Martin Gensbaur neugierig machen.

In dieser sorgfältig vorbereiteten Studioausstellung treffen Tuschemalereien der taiwanischen Künstlerin Jiang Sanshi aus Taipei auf Bilder des Gastgebers. In Urfeld, dem Ort, wo Lovis Corinth seine berühmten Walchenseelandschaften malte, entstehen seit Jahren zahlreiche Ölbilder und Gouachen, die motivisch von Berg und Wasser handeln. "Berg-Wasser-Malerei" ist in der chinesischen Kultur ein traditioneller Ausdruck für Landschaftsmalerei, eine Kunst, die Jiang Sanshi zeitgenössisch interpretiert. Abgesehen von zu erwartenden Unterschieden in Technik und Auffassung findet sich in den Arbeiten der beiden Künstler überraschend Gemeinsames. Beide malen direkt vor Ort im Freien, was besonders bei den großformatigen Bögen des empfindlichen Reispapiers verwundern mag. Und noch etwas verbindet die beiden. Fabian Heubel, der Begleiter der Künstlerin Jiang Sanshi spricht von „gebrochenen Kontinuitäten“. Zeitgenössische Berg-Wassermalerei dürfte heute auf Taiwan ähnlich anachronistisch anmuten, wie jemand, der sich mit einer Staffelei in eine Kurve der vielbefahrenen Kesselbergstraße stellt um dort zu malen. Tuschpinsel und Reibstein zum Anreiben der Tusche haben in China längst ausgedient und auch in Urfeld kann man nicht einfach dort weitermachen, wo Lovis Corinth aufgehört hat. Jiang Sanshi und Martin Gensbaur nehmen die Herausforderung an, jeder von den beiden auf seine eigene Art und Weise.

Begleitend zur Ausstellung erscheint im Münchner Kunstverlag scaneg die dritte Ausgabe der Schriftenreihe "Das Kunstfenster" mit Bildern von Jiang Sanshi und Martin Gensbaur und Texten der beiden Herausgeber (60 Seiten, 64 Farabbildungen, Fadenheftung, EUR 12,- ISBN 978-3-89235-243-3).

Die Ausstellung wird im Rahmen des Dießener Kurzfilmfestivals am 5. Oktober 2016 um 19 Uhr eröffnet und ist parallel zu dessen Veranstaltungen von Donnerstag 6.10. bis Sonntag 8.10. von 18 bis 21 Uhr und am Wochenende 14./15.10. von 16 bis 19 Uhr geöffnet. Anlässlich der Ausstellung und des Kurzfilmfestivals wird ein Workshop mit Kindern zu chinesischer Tuschemalerei mit der Tochter des Künstlers Clara Gensbaur-Shao in der Ausstellung und anschließend im Taubenturm stattfinden (Anmeldung unter 08807/948088).

Kunstfenster Dießen, Hofmark 13, 86911 Dießen am Ammersee, Tel.08807-948088
www.kunstfenster-diessen.de / www.gensbaur.de
www.3-stones.net / www.kurzfilmfestival-diessen.de